

den Angelegenheiten. Die einzelnen Stammbäume werden von einem Comité geprüft und zusammengefasst und behufs Herausgabe der Erbfolge den amerikanischen Gerichten präsentiert. Es soll sich bereits eine sehr beträchtliche Anzahl von Verweibern gefunden haben.

Aus S a c h s e n, 5. März. Vom 1. September 1880 bis 31. Aug. 1881 sind gestorben 48 Geistliche, darunter 12 noch im Amte. Von ihnen waren 8 über 80, 22 über 70, 10 über 60, 4 über 50, 1 über 40 und 3 über 30 Jahre alt. 21 Geistliche wurden eremitiert, 4 gingen in's Ausland, 172 Stellen kamen zur Erledigung. Anstellung fanden 37 Candidaten, darunter 7 aus dem Auslande. Durch die Abtödtung der Geistlichen für geistliche Handlungen hat das Einkommen der geistlichen Stellen eine wesentliche Aufbesserung erfahren. Wenn 1871 das Gesamteinkommen von 1111 Stellen 3,740,364 M., durchschnittlich 3306 Mark, betrug, so ergab sich 1879 bei 1125 hängigen Stellen 4,983,346 M., durchschnittlich 4429 M., was einer Erhöhung von 33 Prozent entspricht. Ebenso günstig hat sich auch die Lage der emeritierten Geistlichen verbessert. Während 1874 186 pensionierte Geistliche einen durchschnittlichen Ruhegehalt von 2390 M. bezogen, hatten 1879 dagegen 215 einen solchen von 2532 M.

B r a u n s c h w e i g, 6. März. Ueber eine schändliche That wird berichtet. Der Auctionator Robert S., ein in geordneten Verhältnissen lebender Mann, wurde dieser Tage wegen Urkunden- (Testaments-) Fälschung verhaftet. Der Thatbestand ist folgender: Bei dem genannten S. wohnte seit längerer Zeit ein alleinstehender älterer Herr, der kürzlich starb. Als S. erfürte, daß sein Nießhaber ein Testament gemacht habe, sagte er den Entschluß, das Vermögen desselben, 10,500 M. betragend, an sich zu bringen. Er stellte einen Schuldschein aus, worin der gedachte Herr erklärte, dem S. die Summe von 10,500 M. zu schulden, und sollte zwei Zeugen herbei, die dies schriftlich unterzeichneten, und denen hierfür, sowie für ihr Stillschweigen von S. je 300 M. versprochen wurden. Dann geriet er den Todten von seinem Lager auf, drückte ihm die Feder in die Hand, welche letztere er (S.) dann führte und setzte so unter den Schuldchein den Namen des Verstorbenen. Als dann einer der Zeugen die verprochenen 300 M. von S. nicht bekommen konnte, brachte er die nichtswürdige That zur Anzeige, worauf sofort die Verhaftung des S. erfolgte.

D o r t m u n d, 5. März. Gestern entfiel hier selbst nach kurzem Krankenlager der Redakteur der „Dortm. Volkszeitung“, Herr Kurt Wasmuth, im 32. Lebensjahre. Der Verstorbenen war ein begeisterter Anhänger der Fortschrittspartei und wirkte bei der letzten Reichstagswahl täglich in Wort und Schrift für die Grundzüge der Partei. Ein Eingekleidete machte seinem Leben so früh ein Ende.

M ü n d e n (Hannover), 4. März. Die Leiche des ermordeten Zimmergehilfen Wieland aus Bonafort fand man im Walde am Wege nach der Haarth. An derselben befanden sich drei Stichwunden. Als der Thäter verhaftet wurde, die Arbeiter Bernhard aus Bonafort und Rink aus Lutterberg gefänglich eingezogen.

M e l d o r f, (Schleswig-Holstein) 8. März. In den nächsten Tagen sollen in der Dorfschaft Farnewinkel auf dem dortigen petroleumhaltigen Grund und Boden die ersten umfassenden Bohrversuche angestellt werden, wozu man die Vorbereitungen bereits seit circa einer Woche mit regem Eifer betrieben hat. Das Unternehmen wird im Auftrage einer Hamburger Actiengesellschaft von einem Meldorfer Geschäftsmann geleitet, welchem dafür 20 pCt. von dem Reinertrage der eventuell später zu errichtenden Petroleumfabrik zugesichert worden sind. Derselben Antheil erhält der Besitzer des betreffenden Grundstücks.

B e r l i n, 10. März. Der Redakteur Rudolf des „Telegraphen“ ist wegen Verbreitung unförmlicher Schriften zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt worden. — In der Verleumdungsfrage der hiesigen homöopathischen Ärzte Dr. Windelband und Genossen gegen den bekannten Medicinalrath Professor Dr. Liman ist auf Freisprechung des letzteren erkannt worden, da er, der die Homöopathie in einem öffentlichen Vortrag als Pseudoreligion bezeichnete, nur eine berechtigende Kritik geübt habe. — Die Vertheilung der Stadt Berlin an der internationalen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens wird eine sehr umfangreiche sein. Es werden Pläne, Modelle, Zeichnungen u. ausgeführt werden, welche die Wasser- und Kanalisation, Straßenplanungen, Anlagen, Krankenhäuser, Waisenhäuser und Arbeitshäuser, den Viehhof, das Turnwesen, Park- und Friedhofsanlagen, Zeugnisse- und Ventilations-Einrichtungen zur Anschauung bringen. Außerdem beschäftigt der Magistrat die Herausgabe einer Druckfahne, welche als Führer durch die der Gesundheitspflege gewidmeten Anlagen Berlins dienen soll. Es wird dadurch ein Kostenaufwand von 35,000 M. verursacht. — Das Beamtenspersonal der Berliner - Stadtbahn beträgt 190 Personen. Die Bilettauskasse besorgen 23 Damen, die je je 60 M. Monatsgehalt bekommen.

B e r n a u, 9. März. Die auf die diesjährigen Sommer fallende 450jährige Feier des Hufstedenfestes in unserer Stadt wird in ganz besonderer Weise vor sich gehen. Es ist bereits eine Commission ernannt, welcher das Arrangement der Feier und die Herstellung eines Raumes in dem Königsstadel zur Unterbringung der noch vorhandenen historischen Hufstedenmassen übertragen ist.

## Dr. August Koenigs HAMBURGER



## TROPFEN

das beste und sicherste Mittel gegen

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

## Ein russischer Fürst.

Roman von Graf Alexis Tolstoj, deutsch von Wilhelm Lange.

Malsjuta warf dem Zaren einen Blick zu, der jedem die Insinnigkeit der Sache offenbarte. Aber der Zar, wie gewöhnlich, glaubte sich sicher vor Malsjutas Rache.

Der zweite Sohn des Schrecklichen, der Erbe des Thrones, vereinigten in sich fast alle Tugenden des Vaters, und die schlechten Beispiele erblickten in ihm mehr und mehr Alles, was er Gutes an sich hatte. Der Zar, wie gewöhnlich, glaubte sich sicher vor Malsjutas Rache.

„Ja“, sagte er lachend hinzu, „Magin hat während des Mahls weder gegessen noch getrunken. Unsere Lebensart gefällt ihm nicht. Er verabscheut meines Vaters Opferritual.“

Während dieses Gesprächs hatte Boris Gubonoff sein Auge von Zwan abgewandt. Er schien den Ausdruck seines Gesichtes zu studieren, und still, ohne daß Jemand es merkte, verließ er den Saal. Malsjuta warf sich dem Zaren zu Füßen.

„Vaterchen, Zar Zwan Wassiljewitsch!“ sprach er, den Saum von Zwan's Kleid ergreifend. „Heute Morgen hat ich dich, ich Zar, ich Dummkopf, ich roher Bauer, mich zum Vojaren zu machen? Wo hatte ich meinen Verstand? Wohin können des Meinen Gedanken sich verziehen? Mir, dem niedrigen Sklaven, die Vojarenwürde verliehen! Vergiß Zar, meine einfältigen Worte; laß mich den goldverbrämten Sklaven wieder ausziehen, besticke mich mit Haartuch — nur vergieb Zar, meine Schuld! Er ist noch jung, Zar! Dumm, wie er ist, denkt er nicht, was er sagt! Willst du aber Jemandem befehlen, so frage mich; gestatte nicht, daß ich meinen Sohn bis zur Sinnlosigkeit sich verführen lasse. Er laube, Zar, daß ich meinen dummen Kopf aus der Schaffot trage! Befehl, und augenblicklich leg' ich selbst Hand an mich!“

Der Zar begann zu lachen. „Warum dich und deinen Sohn bestrafen?“ sagte er, „Magin hat Recht!“

„Was sagst du, Zar?“ rief Malsjuta. „We, Magin hat Recht?“

Und sein freudiges Erschauen drückte sich bereits durch ein dummes Lächeln aus, das jedoch sofort wieder verschwand, denn auf einmal glaubte er, der Zar mache sich über ihn lustig.

Diese plötzlichen Veränderungen in Malsjuta's Gesicht waren so außerordentlich, so seltsam, daß der Zar von neuem in Lachen ausbrach.

„Magin hat Recht“, wiederholte er endlich wieder seine frühere strenge Meinung annehmend.

„Ich habe mich überreißt. Es ist unmöglich, daß Serebrany aus freiem Antriebe gegen mich etwas unternommen haben sollte. Ich bin seinen Schritten bis zu seiner Abreise zum italisches Meer aufmerksam gefolgt. Er hat mir immer gefallen. Er war mir ein treuer Diener. Ihr Verdammtens seid es“, fuhr der Zar fort, sich an Gränyon und die beiden Vojarnoff's wendend, „Ihr seid es, die mich zwingen, beständig Blut zu vergießen. Ich habe die noch nicht Hinrichtungen genug? Malsjuta ihr auch noch meinen braven Vojaren vernichten? Woher soll ihr halt machen, ihr Ungeheuer? Eilt, eilt, verbrennt die Hinrichtung! Doch nein, geht nicht — es ist zu spät!“

Seine Haupt ist schon unter dem Beil des Henkers gesunken! Aber ihr, ihr Alke sollt mir für sein Blut büßen!“

„Es ist noch nicht zu spät, Zar“, sprach Gubonoff, der gerade in den Saal zurückkehrte. „Ich befehle, mit Serebrany's Hinrichtung noch einen Augenblick zu warten. Ich weiß, daß du barmherzig bist, doch du machst mich dem verurtheilten Verbrecher verzweifeln. Allein Serebrany hat bereits das Haupt auf den Bloß gelegt, er erwartet dein Zeichen, Zar!“

Zwan's Gesicht heiterte sich wieder auf.

„Boris“, sagte er, „komm zu mir, mein guter Diener. Du allein kennst mich. Du allein weißt es, daß ich nicht zu meinem Vergnügen Blut vergießen, sondern um den Verstand auszuweichen. Du hälst mich nicht für blutdürstig. Komm herher, Boris, ich will dich umarmen.“

Gubonoff neigte sich herab. Der Zar küßte ihn auf die Stirn.

„Nähere dich zu mir, Magin; ich will dir meine Hand zum Kuß reichen. Du sagst dem die Wahrheit, dessen Brod und Salz du isst! Thue das auch in Zukunft. Man gebe ihm einen kostbaren Zobelpelz.“

Magin verneigte sich bis zur Erde und küßte dem Zaren die Hand.

„Welchen Sold empfängst du?“ fragte Zwan.

„Den eines einfachen Opferrituals, Zar.“

„Von jetzt an bestellst du den Rang eines Hauptmanns. Du sollst die Lebensmittel und all die Vortheile eines Anführers erhalten.“

Der Zar ließ Serebrany zurückrufen. Die Opferrituals führten ihn herein mit gebundenen Händen, ohne Kasten, mit zurückgeschlagenem Hemdtrager. Hinter dem Fürsten schritt der Oberkeller Zerefska mit aufgeschreckten Nerven und einem blutenden Bein in der Hand. Zerefska trat mit ein, weil er nicht wollte, ob der Zar Serebrany verzeihen wollte oder nur eine andere Todesart wünschte.

„Komm herher Fürst“, sagte Zwan. „Meine Getreuen hatten sich mit dir ein wenig zu sehr beiläufig. Nimm ihnen das nicht übel. Sie haben die Gewohnheit, die Skoten ohne Rücksicht auf den Kalender in Bewegung zu setzen. Sie bedenken nicht, daß immer noch Zeit genug bleibt, einem Menschen den Kopf zu nehmen, daß es aber unmöglich ist, ihn denselben wieder auf die Schuttern zu legen. Bedenke dich bei Boris. Ohne ihn hätten sie sich bereits in die Kasse geflüchtet und sich dort versteckt.“

„Komm herher Fürst“, sagte Zwan. „Meine Getreuen hatten sich mit dir ein wenig zu sehr beiläufig. Nimm ihnen das nicht übel. Sie haben die Gewohnheit, die Skoten ohne Rücksicht auf den Kalender in Bewegung zu setzen. Sie bedenken nicht, daß immer noch Zeit genug bleibt, einem Menschen den Kopf zu nehmen, daß es aber unmöglich ist, ihn denselben wieder auf die Schuttern zu legen. Bedenke dich bei Boris. Ohne ihn hätten sie sich bereits in die Kasse geflüchtet und sich dort versteckt.“

„Komm herher Fürst“, sagte Zwan. „Meine Getreuen hatten sich mit dir ein wenig zu sehr beiläufig. Nimm ihnen das nicht übel. Sie haben die Gewohnheit, die Skoten ohne Rücksicht auf den Kalender in Bewegung zu setzen. Sie bedenken nicht, daß immer noch Zeit genug bleibt, einem Menschen den Kopf zu nehmen, daß es aber unmöglich ist, ihn denselben wieder auf die Schuttern zu legen. Bedenke dich bei Boris. Ohne ihn hätten sie sich bereits in die Kasse geflüchtet und sich dort versteckt.“

„Komm herher Fürst“, sagte Zwan. „Meine Getreuen hatten sich mit dir ein wenig zu sehr beiläufig. Nimm ihnen das nicht übel. Sie haben die Gewohnheit, die Skoten ohne Rücksicht auf den Kalender in Bewegung zu setzen. Sie bedenken nicht, daß immer noch Zeit genug bleibt, einem Menschen den Kopf zu nehmen, daß es aber unmöglich ist, ihn denselben wieder auf die Schuttern zu legen. Bedenke dich bei Boris. Ohne ihn hätten sie sich bereits in die Kasse geflüchtet und sich dort versteckt.“

jeber Reure gegen Chomjak wäre unmöglich. „Wohlan, sag mir, warum du ihn angegriffen?“

„Weil er jetzt friedliche Leute mitten in ihrer Dörk angriff. Ich wollte damals nicht, daß er dein Diener was anhat.“

„Aber du hast die Dörk angriffen, und die Dörk haben dich angegriffen.“

„Aber wenn du gewiß hättest, daß es meine Diener seien, wärest du sie auch dann angegriffen haben?“

Der Zar blinde Serebrany durchdringend an. Der Fürst bedachte sich einen Augenblick.

„Auch in diesem Falle, Zar, hätte ich sie angegriffen“, sagte er einfach; „ich hätte nicht glauben können, daß sie ungeschuldige Bauern auf den Kopf geschlagen hätten.“

„Ivan richtete seinen finstern Blick auf den Fürsten und blieb lange Zeit stumm. Endlich brach er das Schweigen.

„Das war eine gute Antwort, Nikita“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten. Es ist ihre Pflicht, wie gute Hunde meine Schafe vor den räuberischen Wölfen zu beschützen, auf daß ich mit dem Propheten an Gottes jüngsten Gericht sagen kann: Hier, Herr, ist die Heerde, die du mir anvertraut hast.“

„Das war eine gute Antwort“, sagte er, zum Zeichen der Zustimmung mit dem Kopfe nickend. „Nicht darum habe ich in Russland die Opferrituals ins Leben gerufen, damit meine Diener ungeschuldige Menschen tödten